Burgund Arrivage 2022

Eine Veranstaltung von Gerstl Weinselektionen

Am 3. Juni 2024 fand die hochgepriesene Veranstaltung der Schweizer Weinhandlung Gerstl Weinselektionen (Link) in Zürich statt. Nicht nur aufgrund der hervorragenden Qualität des Jahrgangs 2022 besuchte ein breites und gespanntes Publikum das Event. Mit bestimmt den beiden gleichen Kernfragen: Ist der Jahrgang effektiv so beeindruckend gelungen, wie man es überall liest? Und lassen sich die verlangten Tarife begründen? Daher geben wir gerne die Einleitung unseres Newsletters von Juni 2024 in der rechten Spalte wieder. Unser Redakteur Carsten M. Stammen (Link) beschreibt die Entwicklung der Preise der Burgunder-Weine am Beispiel des Vorbilds, das die Domaine Drouhin in näherer Zukunft werden könnte.

Auch wenn die Qualität des Jahrgangs 2022 unbestritten grandios (Link) ist, gibt es Grenzen, die die Bordelaiser mit den Jahrgängen 2009 und 2010 angetastet haben. Davon haben sie sich seitdem nie mehr erholt. Aktuell ist die Rede sogar von einem sehr ruhigen Markt, was die Primeurs 2023 in Bordeaux angeht. Die burgundischen Winzer sollten sich überlegen, ob sie die gleiche Erfahrung erleben möchten. Wenn es tatsächlich so ist, dass die Fortschritte im Weinbau in den letzten 20 Jahren (auch dank des äusserst herausfordernden Jahrgangs 2003, in dem die Lese zum grössten Teil in der Nacht durchgeführt werden musste) nicht zu unterschätzen sind, erweist sich die Haltung als immer unverständlicher, dass sich Produzenten, die sich immer für Bauern gehalten haben – und dieses Argument verwendet haben, um sich der Bordeaux-Szene gegenüberzustellen –, sich nun für Superstars halten. Also kann sich diese Tendenz nur für alle, nicht nur für die Weinliebhaber, als sehr positiv auszeichnen, wenn die Preise effektiv sinken könnten.

Im vorliegenden Bericht empfehlen wir 20 Weine, die uns im Rahmen der Veranstaltung begeistert haben und deren Preise uns im Verhältnis doch als vernünftig vorgekommen sind.

Preisspirale?

Bereits vor einigen Wochen haben wir den Preisverfall in der Bourgogne thematisiert. Die Entwicklung setzt sich fort, wie Ende Mai das Magazin wein.plus mit Bezug auf La Revue du Vin de France berichtete: «Bei der als richtungsweisend geltenden Auktion der Hospices de Beaune im November fielen die Preise um rund 15 Prozent. Die Auktion der Hospices de Nuits im März brachte sogar um 30 Prozent niedrigere Preise, obwohl die Qualität der Weine als sehr gut eingeschätzt wird», heisst es in dem Artikel.

Überschrieben ist der Bericht mit der Schlagzeile: «Drouhin-Preissenkung leitet Trendwende im Burgund ein», doch mit besagter Wende ist hier nicht ein Ende des Preisverfalls gemeint, sondern genau der Abwärtstrend selbst. «Der Schritt der Domaine Joseph Drouhin, die Preise für die Weine des Jahrganges 2022 um rund 15 Prozent zu senken, dürfte eine Trendwende im Burgund eingeleitet haben», schreibt wein.plus. «Wie Frédéric Drouhin, der Präsident des Familienunternehmens, in einem Pressegespräch sagte, könnten treue Kunden ‹nicht mehr mithalten. Die Zinssätze sind hoch, es gibt überall auf der Welt Lagerbestände, und die Geniesser, die sich etwas gönnen, achten mehr auf die Preise.› Durch die seit zwanzig Jahren stetig erhöhten Preise seien das Image des Burgunds beeinträchtigt und psychologische Schwellen überschritten worden. ‹Wir haben einen schönen Jahrgang 2022 mit guter Menge. Auch beim Jahrgang 2023 ist die Menge gut, aber wir müssen ihn verkaufen. […]› Die Aussage ist bemerkenswert, denn die Domaine Drouhin selbst hatte die Preise von 2020 auf 2021 um über ein Drittel erhöht.»

Auf der Parzelle von Musigny der Domaine Comte de Vogüé

©Nathalie Knovl, Ginkgomedia (Link) für Vinifera-Mundi

Der Jahrgang

In ein paar Worten

Die Burgunder-Experten waren sich gleich nach der Fassverkostung einig: Die erste Bewertung des Burgunder-Jahrgangs 2022 zeigte eine aussergewöhnliche Qualität und eine Rückkehr zu den langjährigen Durchschnittserträgen. Sowohl die Produzenten als auch die Weinjournalisten haben die Weine für ihre Reife, Frische und Frucht gelobt. Alles, was man sich von den Weinen der Region wünschte und erwartete, ist vorhanden. Zahlreiche unter ihnen sind sogar der Meinung, dass man bis zum Jahr 2002 zurückgehen müsse, um Erzeugnisse auf so einem beeindruckenden Niveau zu finden. Die Pinot Noirs zeigen eine ausserordentliche Eleganz und Komplexität, während die Chardonnays ein hervorragendes Gleichgewicht zwischen Mineralität und verführerischer Reife aufweisen. William Kelley, bestimmt der beste Burgunder-Experte des Wine Advocate überhaupt, schreibt "What is clear is that 2022 is another very strong Burgundy vintage, offering excellence in both colors and in a wide variety of styles." Sarah Marsch MW schreibt: "2002 has more acidity, while the quality of tannin is more refined in 2022. Extraction was more aggressive in 2002, and many high-level wines had more new oak. Nevertheless, 2002 has evolved into elegant, mature wines, and I see no reason why 2022 should not age as gracefully." Und Jasper Morris, Eigentümer der Website "Inside Burgundy" und Autor verschiedener Referenzwerke über das Burgund, resümiert: "Lauds the overall quality of Burgundy 2022 wines, labelling the vintage as 'bountiful and beautiful' and advising: I would recommend going large in 2022."

Das Wetter

Jeder würde sich freuen, wenn die Wetterentwicklung des Jahres 2021 ein grober Zufallstreffer bleiben könnte. Wegen der Klimaerwärmung dürfen wir in den nächsten Jahren aber das Schlimmste erwarten, darunter die Tatsache, dass Pinot Noir keine Rebsorte ist, die sich an die exzessive Hitze anpassen kann, so schmerzhaft es sein mag. Ende März 2021 genossen wir Sommertemperaturen, das Débourrement – dt. Austrieb – (Link) hatte bereits gut angefangen, als der Frost drei Nächte hintereinander, am 6., 7. und 8. April, mit Temperaturen bis minus acht Grad über die Rebstöcke herfiel (Link). Das Gemetzel hatte stattgefunden. Hingegen erfolgte der Austrieb im Jahr 2022 später als im Durchschnitt der letzten 20 Jahre, und zwar zwischen dem 19. und 26. Mai. Als der Frost in der Zeitspanne zwischen dem 2. und 11. April drohte, waren die Winzer bereit zu reagieren, die grosse Armada der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel stand bereit. Die Schäden blieben begrenzt. Von Mai bis August waren die Temperaturen überdurchschnittlich, ohne dass exzessive Werte erreicht wurden. 2022 ist weder 2003 noch 2020. Im Juni fielen etwa doppelt so viele Niederschläge wie üblich. Dadurch wurden die Wasserreserven aber aufgefüllt und die Reben konnten den warmen und trockenen Sommer überstehen. Am 22. Juni wurde insbesondere Gevrey-Chambertin hart getroffen. Zehn Zentimeter Regen fielen innerhalb von nur zehn Minuten, was dazu führte, dass viele Rebstöcke im Wasser standen und grosse Mengen Schlamm in die Gemeinde gespült wurden. Diverse Keller wurden überflutet. Das Wetter blieb ansonsten bis zum Zeitpunkt der Ernte trockener, wärmer und sonniger als im Durchschnitt. Wenn Regen fiel, dann zum richtigen Zeitpunkt, damit die Rebstöcke nicht austrockneten. Die Ernte verlief sehr gut, die Winzer*innen mussten sich – im Gegensatz zu den vorherigen Jahrgängen – nicht fragen, wann der richtige Zeitpunkt war. Die Qualität der Trauben erwies sich als hervorragend. Die Entwicklung des Wetters während des ganzen Vegetationszyklus (Link) führte zur Bildung dickhäutiger Trauben mit wenig Saft – also dem Gegenteil eines hochgepriesenen Jahrgangs wie 2015, der meines Erachtens auf die Dauer böse Überraschungen bescheren könnte. Es ist aber manchmal besser, sich gegenüber den Amerikanern zu irren, als allein Recht zu haben.

Eine hervorragende Traubenqualität setzt die Erfüllung dreier Parameter voraus: Der Zuckergehalt ist sehr gut, die Weissweine erreichen natürlich 12.5 bis 13.5 Volumenprozent potenziellen Alkohols (wenn die Lese nicht zu früh stattgefunden hat, um die Frische zu fördern), die Roten 13 bis 13.8 Volumenprozent. Wenn gewisse Domaines mit der Lese länger gewartet haben, erreichten die Weine einen leicht

höheren Alkoholgehalt. Was den Säuregehalt angeht, schreibt der Londoner Prestigehändler Berry, Bros & Rudd (Link): «[Dieser] war im Allgemeinen gut, allerdings mit einem geringen Anteil an Apfelsäure und einem viel höheren Anteil an Weinsäure. Erstere wurde durch die Sonne und die Hitze "verbrannt" und wird bei der malolaktischen Gärung auch in die weichere, cremige Milchsäure umgewandelt. Dies hat dazu geführt, dass die Weine trotz der Wärme des Jahres erstaunlich frisch sind, da die härtere Weinsäure, die sich nach der Lese nicht mehr verändert, stärker ausgeprägt ist.»

Die Weine – eine ausserordentliche Qualität

Réchauffement climatique (dt. Klimaerwärmung) … Es gibt immer noch Winzer, die die Auswirkungen dieser Plage bestreiten. Und das, obwohl sie nicht die gleichen sogenannten Eliteschulen wie die Politiker besucht haben, in denen diesen eine einzige Doktrin eingeprägt wird. Es stimmt allerdings auch, dass der sehr heikle Pinot Noir sich im Verlauf der letzten 20 Jahre etwas angepasst zu haben scheint. Verschiedene Winzer, nicht nur in Gevrey-Chambertin, sagen das. 2003 wurde für jeden Burgunder-Produzenten zur grossen Herausforderung. Ähnliche Jahre mit Hitzewellen hat es seitdem immer wieder gegeben, doch glücklicherweise nicht mit den gleichen Auswirkungen. Vielleicht hat es aber mit der Tatsache zu tun, dass die Rebstöcke 20 Jahre älter sind. Die Debatte ist eröffnet. 2022 ist nicht betroffen. Bei jedem Wein, den wir verkostet haben, sind uns dessen unglaubliche Harmonie und Frische aufgefallen. Es stimmt aber auch, dass die Jahreshitze doch im Rahmen geblieben ist und die Nächte kühl geblieben sind. Ohne diesen Temperaturausgleich hätte sich 2022 bestimmt wie 2003 entwickelt. Die Frucht ist ganz klar rot, was zeigt, dass die Trauben sich optimal entwickeln konnten und nicht zu spät gelesen wurden. Die Frage, ob Entrappen nötig war oder nicht, stellt sich nicht, jeder einzelne Wein, den ich verkosten durfte, liefert eine Antwort für sich, und bei keinem ist es möglich zu behaupten, dass der Winzer die falsche Strategie verfolgt hätte. Und alle bieten unwiderstehliche florale Komponenten, insbesondere entweder Pfingstrosen oder Veilchen. Die grosse Mehrheit der Weine erwies sich als offen, wobei wir damit rechnen, dass sie es ein paar Jahre lang bleiben werden, bevor sie dann eine lange Lagerung voraussetzen werden. Während der Veranstaltung erzählte ein Weinliebhaber Sylvain Pataille, dass seine Tochter im Jahr 2020 zur Welt gekommen sei und dass er einen Karton L'Ancestrale gekauft habe. Auf die Frage, was Sylvain darüber denke, antwortete dieser, 2020 sei für eine ausserordentliche Lagerung und der erwähnte Wein dürfe dann das ideale Geschenk für die Hochzeit der Tochter oder zu ihrem 35. Geburtstag sein. Wir erwarten keine geringere Lebensdauer für die besten Flaschen aus dem Jahrgang 2022. Genauso übrigens wie aus dem beeindruckenden Jahrgang 2005.

©Nathalie Knovl, Ginkgomedia (Link) für Vinifera-Mundi

Die Veranstaltung

26 Domaines präsentierten ihre Weine mit im Durchschnitt vier Erzeugnissen, wobei die Auswahl nicht nur die beiden renommierten Appellationen Côte de Beaune und Côte de Nuits, sondern auch das Chablisien und die Côte Mâconnaise umfasste. Wir haben etwa 80 Crus in einer durchaus angenehmen Atmosphäre verkosten können, waren aber etwas erstaunt, dass die bekannten Pressevertreter nicht anwesend waren. Die Veranstaltung hatte einen zweiten Teil, der dem Piemont gewidmet war. Auch hier bietet Gerstl Weinselektionen eine sehr gute Auswahl mit Produzenten wie Paolo Scavino, Pira Luigi, Sottimano, Francesco Rinaldi & Figli und Fratelli Alessandria.

Die Weine sind alle, wenn zum Zeitpunkt der Herausgabe des vorliegenden Berichts nicht bereits ausverkauft, beim Organisator, Gerstl Weinselektionen (Link), erhältlich.

Die Weine

Die Weissweine

Domaine Boris Champy

Obwohl dies wahrscheinlich erst das erste Mal ist, dass wir über das Weingut schreiben, das vom talentierten Boris Champy gegründet wurde, der unter anderem von 2017 bis Anfang 2019 der Nachfolger (Link) von Thierry Brouin auf dem renommierten Clos des Lambrays war – ersetzt durch Jacques Devauges, den wir seit 2005 persönlich kennen und der zuvor auf dem Clos de Tart war –, wäre es unfair gewesen, seine Weine nicht zu empfehlen, sowohl die weissen als auch die roten (siehe weiter unten). Und wenn es sich bei den Weissweinen um eine Flasche des Jahrgangs 2021 handelt, ist das auch nicht schlimm. Denn 2021 ist und wird ein durchaus gelungener, aber seltener Weissweinjahrgang bleiben.
Die Domaine (Link) wurde 2019 sozusagen gegründet, als Boris Champy im gleichen Jahr die seit 30 Jahren biodynamisch geführte und inzwischen sogar von Demeter zertifizierte, 12 Hektaren grosse Domaine Didier Montchovet (Link) übernahm. Das Weingut befindet sich in Nantoux, nicht weit von Meloisey, wo Luc Bourgogne, zusammen mit seinem Bruder Inhaber der ebenfalls durchaus empfehlenswerte Domaine Bourgogne-Devaux, köstliche Rotweine in der AOC Hautes-Côtes de Beaune produziert. In den 12 Hektaren der Domaine Montchovet, also nun Boris Champy, sind ein paar Schmuckstücke zu finden.

Montagne de Cras Elévation 382, Bourgogne Hautes-Côtes de Beaune 2021

Elévation 382 deutet darauf hin, dass sich die vier Hektaren grosse Parzelle auf einer Höhe von 382 Metern über dem Meer befindet. Es werden eigentlich drei Hektaren bebaut, der übrige Hektar gilt als Naturgebiet mit hoher Biodiversität, gebildet von Steinhaufen, Hecken, Obstgärten und kalkhaltigen Wiesen. «Cras» weist darauf hin, dass die Parzelle sehr viel Steine erhält. Der **Montagne de Cras 2021** erweist sich als Wein, der aufgrund seiner köstlichen Frische, seiner Ausgewogenheit, seiner Finesse und seiner Präzision Gänsehaut verursacht. Von einem Wein zu so einem freundlichen Preis würde man nicht unbedingt eine grosse Komplexität erwarten, sondern vielmehr unmittelbare Zugänglichkeit. Beides ist aber da, sehr präsent und ein Genuss. Es strömen reintönige und frische Düfte nach weissen Blüten, Orangenblüten, Zitrusfrucht, gelben Früchten und Birne aus dem Glas. Der Gaumen ist vollmundig und köstlich, geschmeidig, geschliffen, rassig, der Abgang lang und mineralisch, da kommt das Können von Boris Champy richtig zur Geltung und ich ziehe gerne eine Parallele zu Laurent Ponsot. Solche Winzer brauchen nicht zwangsläufig die besten Terroirs, um das Spektrum ihres respektiven Talents unter Beweis zu stellen. William Kelley bewertet diesen Wein mit 91/100, Vinous mit 91-92/100, wir erteilen ihm **17.75/20** (92/100), finden jedoch, dass die 94/100 Punkte von James Suckling nicht wirklich übertrieben sind.

Dieser Wein kostet CHF 32.-.

Sylvain Pataille

Ein unbestreitbarer Gesamterfolg unseres Freundes Sylain Pataille, der uns nicht überrascht und in dem jeder Liebhaber, je nach seinem persönlichen Geschmack und seinem Budget, etwas finden wird, um seinen Keller zu füllen. Sylvain, der einer der Initiatoren der Gruppe der Aligoteurs (Link) ist, produziert verschiedene Sorten – genau sechs Aligotés (Link) aus vier verschiedenen Lieux-dits (der Aligoté Bouzeron wird mit zugekauften Trauben erzeugt) –, darunter einen überraschenden Aligoté Charmes aux Prêtres. In einer Zeit, in der sich manche Weingüter das Leben vereinfachen, indem sie die Anzahl der Farben und die Anzahl der Rebsorten auf zwei reduzieren, können wir uns nur über die sehr effiziente Tätigkeit der Aligoteurs und ihrer Fahnenträger freuen. In verschiedenen Ländern, darunter den USA, gewinnt die Rebsorte ernsthaft an Marktanteilen... Wir haben zwei Weine für unseren Artikel ausgewählt, wobei der Bourgogne Aligoté 2022 (17.25/20 - 90/100) uns auch überzeugt hat.

Der **Aligoté Charmes aux Prêtres 2022** bietet ein Kaleidoskop an Gefühlen und Wahrnehmungen, auch wenn diese einem irgendwie widersprüchlich vorkommen können. Die Zeit wird da eindeutig alles kombinieren und harmonisieren. Komplexe, tiefe, dunkle Nase mit reintönigen, frischen Düften nach ausgereiften Zitrusfrüchten in allen Varianten, Zitronen, Limetten, Orangebschale, Grapefruit, aber auch kräuterigen und mineralischen Komponenten, dieser Wein wird grosse Gläser benötigen, um, einmal ausgereift, seine aromatische Vielfalt ins Rampenlicht zu bringen. Vollmundiger, generöser, knackiger, frischer, energischer Gaumen mit einer stützenden Säure und wiederum komplexen Aromen. Ein Wein mit einem sehr guten Potenzial, auf den ich gerne noch etwa fünf Jahre lang warten würde. Etwas Bitterkeit im sehr guten Abgang. Potenzialbewertung: **18/20** (93/100). Der **Bourgogne Pinot Beurot 2022**, aus über 70 Jahre alten Rebstöcken, dürfte die neugierigen Weinliebhaber begeistern, denen einige Relikte der vergangenen Jahrzehnte nicht mehr so bekannt sind. Pinot Beurot ist der burgundische Name des Pinot Gris, heute eine Rarität. Hier befassen wir uns mit einem sehr frischen, lebhaften, geschmeidigen, fürs Burgund ungewöhnlichen und daher spannenden, sehr gut vinifizierten Erzeugnis mit einer sehr guten Würzigkeit, etwas Rosenblättern, weissen und hellen Früchten und einem vielversprechenden, köstlich salzigen Abgang. **17.75/20** (92/100).

Der Aligoté Charmes aux Prêtres 2022 kostet CHF 72.- und der Pinot Beurot CHF 65.- ,

Pierre Girardin

Aus der besten Schule stammend, da Pierre-Vincent der Sohn von Vincent und Véronique Girardin ist, produziert der 28 Jahre junge, talentierte Winzer, dessen Domaine 4.5 Hektaren Rebfläche besitzt – die er übrigens vom Vater geerbt hat – Weine, die sich durch ihre grossartige Frische, ihre perfekte Balance zwischen Terroir – das Terroir ist Pierre extrem wichtig –, Mineralität und Primäraromen, ihre Ausdruckskraft und ihre «Kargheit» (Link) sowie schliesslich durch das Wohlgefühl, das sie vermitteln, auszeichnen. Ein Talent, und es ist ausserordentlich erfreulich, feststellen zu dürfen, dass sich so junge Talente zu Leuchttürmen des Burgunds der nächsten Dekaden entwickeln dürften. Wir haben den Bourgogne Eclat de Calcaire 2022 ausgewählt, da der Puligny-Montrachet (Villages) 2022 (18/20 – 93/100) uns etwas teuer vorgekommen ist. Der erste Jahrgang, in dem Pierre Girardin seine Erzeugnisse produziert hat, war 2017. Michel Bettane bezeichnete den jungen Winzer vor ein paar Jahren als «neuen Stern am Himmel Burgunds» (Link).

Bourgogne Eclat de Calcaire 2022

Arte Povera in ihrer puristischsten Form. Kompromisslosigkeit auf dem Höhepunkt, unerschütterliche Harmonie. Braucht man mehr Details zu geben? Eine Einleitung in die Welt von Pierre Girardin, von der viele Winzer träumen würden. Die Trauben stammen aus im Durchschnitt 35-jährigen Rebstöcken aus fünf Parzellen, wobei sich drei in Meursault und zwei in Volnay befinden. Frische, tiefe, lebhafte, karge, straffe, vielversprechende, reintönige Nase mit ausgereiften, präzisen, mehrheitlich mineralischen, fesselnden Düften nach weissen und leicht exotischen Früchten. Saftiger, straffer, geradliniger, kompromissloser Gaumen, präsente, aber perfekt eingebundene Säure, guter und energischer Stoff, bereitet bereits heute sehr viel Spass, dürfte aber anständig altern können. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 44.-.

Die Rotweine

Domaine des Beaumont

Wir empfehlen unseren Bericht (Link) über die Weine aus dem Jahrgang 2022 aus Gevrey-Chambertin, in dem wir die Domaine präsentieren und vier Erzeugnisse aus der Appellation bewerten. Die Domaine gilt unseres Erachtens als Insider-Tipp. Im Rahmen der Veranstaltung haben wir die drei Erzeugnisse verkostet, und wir hätten durchaus den Morey-Saint-Denis 1er Cru Les Millandes 2022 (17.75+/20 – 92+/100) auswählen können. Der Combottes hat aber den sehr guten Eindruck von März bestätigt, als er im Rahmen der Grands Jours de Bourgogne verkostet werden konnte.

Gevrey-Chambertin 1er Cru Aux Combottes 2022

Der Gevrey-Chambertin 1er Cru Aux Combottes 2022 erfüllt genau das, was von einem Erzeugnis aus dieser Appellation erwartet wird. Ausdrucksvoll, tief, geschliffen und reintönig, elegant und präzis, aktuell noch ziemlich zurückhaltend, die Nase bietet köstliche Düfte saftiger, roter und dunkler Beeren, etwas Schokolade und Würze, das bereitet viel Genuss und dürfte sich wunderschön entwickeln. Vollmundiger, kräftiger und doch delikater, raffinierter, geschmeidiger und geschmackvoller Gaumen mit durchaus sinnlichem Stoff, süsslichen Noten in den mehrheitlich von Kirschen geprägten Aromen, sehr schön eingebundener Säure und einem überzeugenden Abgang. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 175.-.

Thierry Mortet

Dank Gerstl Weinselektionen verfolgen wir die Weine der Domaine des sympathischen Thierry Mortet (Link) seit nun über 20 Jahren, und es bereitet stets viel Spass, ihre Präzision und Reintönigkeit, ihre kühle, dennoch sehr schön vinifizierte Figur, was die Angelsachsen «Transparency» nennen, zu geniessen. Wir mögen die Unmittelbarkeit, die auf den ersten Blick zu erkennen ist, hinter der sich jedoch Weine verbergen, die zwar süffig sind, aber viel mehr Charakter haben, als es den Anschein hat. Seit 2023 leitet Lise, die Tochter von Thierry Mortet, den Betrieb gemeinsam mit ihrem Vater. Sowohl im Rahmen des Roi Chambertin als auch der Grands Jours de Bourgogne war es möglich, zwei bis drei Gevrey-Chambertins der Domaine zu verkosten, wobei wir auch den Bourgogne Rouge «Les Charmes de Daix» (17.25/20 – 90/100) empfehlen, ein unkompliziertes, gleichwohl köstliches Schmuckstück, wie man es gerne jeden Tag trinken möchte. Die Hälfte der Trauben dieses Erzeugnisses stammt aus Gevrey-Chambertin, die andere Hälfte aus Daix, einer Gemeinde im Nordwesten vor den Toren von Dijon. Die Domaine wird seit 2007 nach den Ansätzen der biologischen Landwirtschaft geführt, wenngleich mit einer wetterbedingten Unterbrechung im Jahr 2016. Für den vorliegenden Bericht hätten wir eigentlich den einen oder anderen Wein auswählen können. Den Gevrey-Chambertin (Villages) 2022, dessen Trauben aus 20 verschiedenen Parzellen mit einer Gesamtfläche von 3 Hektaren stammen, haben wir mit 17.5/20 (91/100) bewertet. Wir haben dennoch volles Verständnis für die Begeisterung des Gerstl-Teams:

«Dieser himmlische Nasenschmeichler zeigt Charme ohne Ende, ein sehr edles Fruchtbündel, unterlegt mit raffinierter Terroirtiefe…. Das ist die pure Eleganz… ein absoluter Bilderbuch-Burgunder, geschliffen fein und makellos.»

Der **Gevrey-Chambertin 1er Cru Vigne Belle 2022** lässt den kalkhaltigen Boden sehr gut zum Vorschein kommen. Schlank, tief, komplex, reintönig, eigentlich eher ein Chambolle als ein Gevrey, köstlich, frisch und kühl (eben aufgrund des Bodens, wobei sich die Auswirkung des Tons später wahrnehmen lässt), es strömen reintönige, verführerische Düfte nach roten Beeren, Kirschen, Erdbeeren, aber auch floralen Komponenten und etwas Gewürzen aus dem Glas, das bereitet sehr viel Spass. Vollmundiger, schlanker, ästhetischer, lebhafter Gaumen mit sehr feinem Stoff, straffer und langer Abgang. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 80.-.

Boris Champy

Le Clou 377, Bourgogne Hautes-Côtes de Beaune 2022

Eine buchstäblich betörende, frische, tiefe, ausgereifte und raffinierte Nase mit exquisiten, konzentrierten, reintönigen und präzisen Düften nach dunklen Beeren, Kirschen, Maulbeeren, schwarzen Himbeeren, aber auch erdigen Elementen und Mineralität, die durchgegorenen Trauben liefern etwas mehr Komplexität und bieten vielversprechende Perspektiven, rote Beeren runden das Bild ab, während eine feine Würze, vor allem von Zimt, auch gut zur Geltung kommt. Vollmundiger, filigraner, aber auch dichter und geschmackvoller, geschliffener Gaumen, der unglaublich viel Genuss zu einem besonders freundlichen Preis bietet. **17.5-17.75/20** (91-92/100).

Dieser Wein kostet CHF 36.-.

Beaune 1 er Cru Vignes Franches 2022

Es wäre bestimmt eine Herausforderung gewesen, sich auf einen einzigen Rotwein dieses ausserordentlich talentierten Winzers zu konzentrieren, der mich an Laurent Ponsot denken lässt. Die gleiche Sensibilität, das gleiche unermüdliche Streben nach Perfektion, die gleiche Kunst, Terroirs zu verherrlichen, die nicht unbedingt die bekanntesten sind. Laurent Ponsot hat die Domaine Ponsot zu dem gemacht, was sie heute ist, und Boris Champy hätte den Clos des Lambrays noch perfekter weiter vinifiziert, als er schon war. Und die beiden Weinbauern haben es perfekt verstanden, das Ruder herumzureissen, indem sie vermeintlich zweitrangige Terroirs erwarben, um dort Weine zu vinifizieren, die ihre Handschrift tragen. Das 8.5 ha grosse Climat Vignes Franches, ein Nachbar des Clos des Mouches und des Clos des Ursules, ist dennoch eines der Terroirs, die man in Beaune kennen sollte.

Zu 30 Prozent entrappte Trauben liefern in diesem Wein eine feine, elegante, konzentrierte, tiefe und frische Nase mit köstlichen, reintönigen und ausgereiften Düften nach saftigen Kirschen, Himbeeren, Kräutern und mineralischen Komponenten, das Holz ist perfekt eingebunden und das Potenzial vielversprechend. Etwas Schokolade rundet das Bild ab. Vollmundiger, knackiger, geschliffener, geschmeidiger Gaumen mit viel Stoff, feingliedrigen, reifen Tanninen, einer sehr guten, stützenden Säure, die etwas Kühle liefert, und einer muskulösen, doch raffinierten Struktur. Ein klarer Erfolg. **18/20** (93/100).

Dieser Wein kostet CHF 75.-.

Domaine Tortochot

Eine Domaine, deren Weine immer wieder viele Fragen bei mir aufgeworfen haben. Dies, obwohl Sylvain Pataille sie seit sehr langer Zeit vinifiziert. Gebremst, kontrolliert, mit weniger Spielraum zur Verfügung, als er es verdient hätte, hat er erst mit dem Jahrgang 2016 und insbesondere 2019 beginnen können, das Potenzial der Erzeugnisse von Tortochot zum Vorschein zu bringen.

Und es wäre heute wahrscheinlich ein bedauerlicher Fehler, sich nicht dafür zu interessieren. Während der Charmes-Chambertin (Grand Cru) 2022 die beste Bewertung in der Serie bekommen hat (18.25/20 – 94/100) – auch wenn ich den Mazis-Chambertin viel lieber verkostet hätte –, erweist sich der kräftige und durchaus harmonische Gevrey Les Champeaux als empfehlenswert.

Gevrey-Chambertin 1er Cru Les Champeaux 2022

Der erste Ansatz ist elegant, fast diskret oder zurückhaltend. Man muss die Nase finden, die allmählich an Kraft gewinnt und den ganzen Charakter dieses Jahrgangs erst nach einiger Zeit hervorhebt. Auf die Dauer enthüllt sich ein durchaus harmonisches, tiefes, ausgereiftes und geschliffenes Bouquet mit einer sehr guten Komplexität, wobei Kirschen aktuell dominieren. Dazu bieten Beeren in beiden Farben, rote und schwarze, viel Spass und die Würze rundet das Bild ab, das viel Zeit beanspruchen dürfte. Vollmundiger, strukturierter, reifer, einladender Gaumen mit genau gleich viel Eleganz wie Energie, Stoff wie Schliff, ohne je verschwenderisch zu werden. Das Können von Sylvain Pataille kommt somit richtig zur Geltung und das Ganze dürfte in etwa 15 Jahren viel Genuss bieten. **18+/20** (93+/100).

Dieser Wein kostet CHF 130.-.

Michèle & Patrice Rion

Es ist nicht übertrieben, die Weinbereitung der drei hier vorgestellten Weine als aristokratisch zu bezeichnen. Das Ensemble, egal welcher Wein, ist besonders gelungen und zeichnet sich durch seine beeindruckende Noblesse aus. Maxime, der Sohn von Patrice und Michèle Rion, spielt eine immer wichtigere Rolle auf dem Weingut, und es ist nicht auszuschliessen, dass die zusätzliche Seele der Weine ihm zugeschrieben werden kann. Die drei Erzeugnisse hätten eigentlich ausgewählt werden können. Der Chambolle-Musigny (Villages) Les Cras 2022, der kein 1er Cru ist, da sich die Parzelle der Domaine tatsächlich auf dem Villages-Teil des Crus, oberhalb des Premier Crus Les Fuées, befindet, erweist sich als betörendes, raffiniertes, florales Erzeugnis mit beeindruckendem Verführungspotenzial (18+/20 – 93+/100).

Bourgogne Les Bons Bâtons 2022

Die Parzelle befindet sich in der Gemeinde Chambolle-Musigny, was durch die Delikatesse der Nase sofort zu bemerken ist. Köstlich, hedonistisch, verführerisch, unmittelbar zugänglich und doch mit einem anständigen Potenzial ausgerüstet, es strömen reintönige, frische, geschliffene und präzise Düfte nach saftigen Kirschen und roten Beeren sowie mineralischen Elementen aus dem Glas. Der richtige Wein, um sich frisch zu verlieben. Vollmundiger, geschliffener, delikater, zarter Gaumen mit filigranen Tanninen, einer perfekt eingebundenen Säure und so viel Geschmack, wie es möglich ist. Das ideale Erzeugnis, um die Bedeutung des Begriffs «Umami» kennenzulernen. **17.5/20** (91/100).

Dieser Wein kostet CHF 29.90.

Nuits-Saint-Georges 1er Cru Clos Saint-Marc 2022, Monopollage

Nicht gerade günstig, aber derart unwiderstehlich, dass man ihm das gerne verzeiht. Ein Muss im Keller jedes Burgunder-Liebhabers. Dabei spielt es absolut keine Rolle, ob sich das Climat in Nuits-Saint-Georges befindet, denn die Rasse dieses Erzeugnisses erweist sich als atemberaubend. Die 0.9 ha kleine Lage befindet sich auf dem Lieu-dit Aux Corvées, gleich neben dem renommierten Climat Clos des Corvées Paget, in Prémeaux-Prissey und der Charakter des Gewächses lässt keinen Zweifel daran, dass der tiefe und sehr gut hydratisierte Boden nicht nur weissen Mergel, sondern auch viel Ton enthält. Altern lassen, nichts eilt. Die Nase zeigt sich intensiv, raffiniert, tiefsinnig, die Ganztraubenvergärung bringt, wie erwartet, unglaublich edle und komplexe Düfte, es strömen reintönige, präzise, frische und betörende Noten von Himbeeren und Blaubeeren, schwarzen Kirschen und Erdbeeren aus dem Glas, alles ist perfekt ineinander verwoben. Vollmundiger, strukturierter, frischer, komplexer Gaumen, edler, druckvoller Stoff, perfekt eingebundene, saftige Säure, die Frucht ist perfekt ausgereift, es ist ein Wahnsinn an Sinneseindrücken. Einfach beeindruckend. **18.25-18.75/20** (94-96/100).

Dieser Wein kostet CHF 150.-.

Roger Belland

Ich kann mich nicht daran erinnern, zuvor so geniale Weine der Domaine Belland verkostet zu haben. Wenn der Beauregard als klassisches Erzeugnis zu verstehen ist, das im Jahrgang 2022 eine sinnliche Nase und einen konzentrierten, rundum harmonischen, genussvollen Gaumen bietet (17.75/20 – 92/100), hievt sich der rote Clos Pitois eine Stufe höher.

Chassagne-Montrachet 1er Cru Morgeot-Clos Pitois 2022, Monopollage

Was für eine verführerische, tiefe, ausgereifte, reintönige und frische Nase! Gerstl zieht eine Parallele zum Jahrgang 2021 und wir stimmen dieser Wahrnehmung völlig zu. Intensive, tiefe Düfte nach saftigen Kirschen, roten und dunklen Beeren mit etwas erdigen Elementen, Pfingstrosen und etwas Würze. Einfach köstlich. Vollmundiger, saftiger, ausgereifter, präziser Gaumen, filigrane Tannine, sehr gute, zarte und frische Struktur, anhaltender Abgang. **18/20** (93/100).

Dieser Wein kostet CHF 52.-.

Domaine Decelle & Fils

Eine sehr schöne Gesamtarbeit, auch wenn wir Clos du Roi bevorzugen.

Beaune 1er Cru Clos du Roi 2022

Intensive, verführerische, tiefe, ausgereifte, reintönige, ausgefeilte und finessenreiche Nase mit präzisen Düften nach Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren und würzigen Elementen. Das Ganze bereitet sehr viel Spass, ist sehr schön vinifiziert und verspricht einiges für in etwa 10 bis 12 Jahren. Vollmundiger, samtiger, frischer Gaumen mit einer guten, geschliffenen Struktur, die geschliffenen und ausgereiften Tannine und die sehr gut eingebundene Säure zeigen sich verspielt, es gibt rundum sehr viel Eleganz in diesem Erzeugnis. **17.75/20** (92/100).

Dieser Wein kostet CHF 65.-.

Yvon Clerget

Ein Shooting-Star, ein begabter Winzer, Opfer eines Hypes? Just call him Clerget, Thibaud Clerget. Vor ein paar Jahren, im Oktober 2018 genau, hat mich der Winzer entsetzt, buchstäblich entsetzt. Während eines Besuchs vermittelte er mir den Eindruck, dass er sich nicht für das Terroir, sondern für die Ausdruckskraft der Frucht in seinen Erzeugnissen interessiere. Über seinen Volnay 1er Cru Santenots 2016 sagte er uns – ich war in Begleitung eines Schweizer Händlers –, dieser sei in fünf Jahren trinkreif… Zu seiner Entlastung wollte der Markt damals aber nur Frucht, Frucht und Frucht... Es war daher eine riesige Freude, drei Erzeugnisse aus dem Jahrgang 2022 zu verkosten, die die in den letzten Jahren geleistete Arbeit unter Beweis gestellt haben. Auf dem Niveau habe ich die Weine von Thibaud Clerget, dem Sohn von Yvon Clerget, noch nie verkostet.

Volnay 1er Cru Les Santenots 2022

«Der männlichste der femininen Weine [der Domaine]», sagt Thibaud Clerget.
Zu 80 Prozent entrappt. 30 Prozent neues Holz.
Elegante, komplexe, tiefsinnige, raffinierte, aber auch eher diskrete Nase, die sich selbstverständlich im Verlauf der Zeit sehr vorteilhaft entwickeln wird. Aktuell kommen insbesondere Himbeeren und Rosenblätter zur Geltung. Also keine Fruchtbombe, sondern der Ausdruck des Könnens des Winzers. Vollmundiger, frischer, saftiger, geschliffener, reintöniger Gaumen, der die richtige Balance zwischen Terroir und Frucht gefunden hat. Langanhaltender Abgang mit etwas Würze. Vielversprechend, es eilt auf keinen Fall, diese Flasche zu öffnen. **18-18.25/20** (93-94/100).

Dieser Wein kostet CHF 109.-.

Domaine de Bellene

Nicolas Potel, der Sohn des früheren Besitzers der Domaine de la Pousse d'Or, baut seit 2005 Stück für Stück eine Domaine auf, die jeder eingefleischte Burgunder-Liebhaber kennen müsste. Zugängliche, geschmeidige, aber auch strukturierte Weine mit einem durchaus anständigen Potenzial werden hier produziert. Bester Beweis dafür? Von fünf präsentierten Erzeugnissen hätten wir uns eigentlich für jeden, selbstverständlich mit anderen Argumenten, entscheiden können. Eine Domaine also, die man nicht aus den Augen verlieren sollte.

Nuits-Saint-Georges (Villages) Vieilles Vignes 2022

Ein charakteristischer Nuits aus tatsächlich sehr alten Rebstöcken, da ihr Alter zwischen 70 und 125 Jahren schwankt. Alt in Nuits bedeutet aber auch, dass der Wein nicht wuchtig, sondern elegant ist, Kräftig und generös ist er indessen schon, allerdings wohl eher in der Ausdrucksstärke seiner Düfte als durch seinen Körper. Kirschen, Amarenakirschen, Pflaumen, da lassen sich saftige Früchte voll wahrnehmen und das macht Spass. Man möchte hineinbeissen und sich den Saft in den Mund fliessen lassen. Sich Zeit nehmen ist aber empfehlenswert. Jetzt, um die Komplexität des Bouquets zu erahnen, längerfristig, in etwa 10 bis 12 Jahren, um das ganze Format dieses Erzeugnisses zu geniessen. Vollmundiger, tiefer, saftiger, geschliffener, frischer Gaumen mit wiederum ausgereiften, reintönigen und präzisen Früchten, knackiger, integrierter Säure, konzentrierten, runden Tanninen mit einer Prise Pfeffer. Anhaltender Abgang. Mit diesem Wein stellt Nicolas Potel den Umfang seines Könnens unter Beweis, obwohl der Wein eindeutig im Weinberg gemacht und nicht im Keller gebastelt wurde. **17.75+/20** (92/100). Das Potenzial für die 18/20 ist vorhanden.

Dieser Wein kostet CHF 59.-

Vosne-Romanée (Villages) Les Quartiers de Nuits 2022

Wer das Referenzwerk «The Pearl of the Côte» von Allen Meadows über die Crus von Vosne-Romanée und Flagey-Echézeaux gelesen hat, weiss, was er dem Lieu-dit «Les Quartiers de Nuits» vorwirft. 1.13 Hektaren gehören zum Grand Cru Echézeaux, 1.59 Hektaren gelten dafür als Villages. Doch Allen erinnert uns daran, dass eine vollständige Herabstufung nicht unbegründet gewesen wäre. Auch wenn Mugneret-Gibourg mit einer Assemblage aus Trauben aus diesem Lieu-dit und aus dem hervorragenden Lieu-dit Les Rouges du Bas einen grandiosen Echézeaux produziert. Erstaunlicher ist, dass sogar Pascal Mugneret einen unverzichtbaren Echézeaux produziert, obwohl sich seine 0.65 Hektar in der AOC vollständig auf dem Lieu-dit befinden. Bekommen wir da also mit dem Quartier de Nuits von Nicolas Potel ein minderwertigeres Erzeugnis aus dieser Lage? Zweimal nein! Zunächst handelt es sich hier um einen Villages-Wein. Ein Villages für satte CHF 135.-, entschuldigen Sie bitte, das ist nicht günstig. Auch bei den Tenoren des Burgunds wäre es das nicht! Vor zehn Jahren bekam man bei verschiedenen Adressen einen richtig guten Echézeaux zu diesem Preis… Und doch bleibt der Vosne von Nicolas Potel durchaus attraktiv. Wo sonst bzw. bei welchem weiteren Winzer bekommt man einen Quartiers de Nuits? Die Domaine besitzt 0.3 Hektar, die Lage ist, wie bereits erwähnt, 1.59 Hektaren gross…

Im Jahrgang 2022 bietet dieser Vosne eine angenehme Körperfülle, eine ungeahnte aromatische Komplexität und eine für die Appellation charakteristische Eleganz. Es stimmt auch, dass die Reben 1927 gepflanzt wurden und dass dies zum Erfolg des angenehm zu trinkenden Erzeugnisses beiträgt. Die rundum rote, süssliche Frucht wird von einer feinen Würze begleitet, die Trauben wurden gar nicht entrappt und es bringt weitere Trumpfkarten ins Spiel, Veilchen und wiederum diese Würze im Gaumen tragen zum Erfolg bei und es wäre bestimmt bedauerlich, nicht ein paar Flaschen dieses aussergewöhnlichen Weins einzulagern. Zwischen eingefleischten Burgunder-Liebhabern, die sich gerne über die Burgunder Weinkultur der Aufteilung der Böden und ihre Anerkennung durch die Jahrhunderte unterhalten, lässt er auf ganz schöne Abende hoffen. **17.75-18/20** (92-93/100).

Dieser Wein kostet CHF 135.-

Geantet-Pansiot

Ein Weingut, das seine Glanzzeiten eindeutig hinter sich hat, die es vor allem dem regelmässig überraschenden und beispielhaften Poissenot verdankte. Wir empfehlen den Kauf bis mindestens zum Jahrgang 2016, obwohl es Vincent Geantet nie wirklich gelungen ist, sich von den Auswirkungen des jeweiligen Jahrgangs zu emanzipieren. Ein 2005er Poissenot, der vor einigen Jahren verkostet wurde (Link), ist hingegen immer noch ein Meisterwerk. Das nach den Grundsätzen der Lutte Raisonnée (Link) arbeitende Weingut mit 22 Hektaren Weinbergen entwickelt sich so gut, es geht weiter und lässt manchmal Gerüchte aufkommen, wie dasjenige, dass Emilie, Vincents Tochter und Fabiens Schwester, die seit 2007 ihr eigenes Négoce betreibt – die Fläche der gekauften Trauben entspricht 3,5 Hektar –, wegen typisch männlicher Wahrnehmung der Rollenaufteilung die Domaine verlassen hätte – was sich bis zum heutigen Tag nicht bestätigen lassen konnte. Das Leben ist kein langer ruhiger Fluss, und es wäre sicherlich sinnvoll, eine Website einzurichten, um den vielen Dummheiten, die man im Internet lesen kann, ein Ende zu setzen. Von den drei verkosteten Erzeugnissen verdient insbesondere eines die Aufmerksamkeit der Weinliebhaber, der Pinot Fin. Pinot Fin ist eine seltene, ursprüngliche Variante des Pinot Noir, die man unter anderem bei der Domaine de la Romanée-Conti oder zum Teil bei Arnoux-Lachaux findet. Es ist kein Klon! Pinot Fin ist heikel und setzt sehr viel Arbeit im Weinberg voraus. Die Belohnung ist dafür unverwechselbar.

Bourgogne Pinot Fin 2022

Die Parzelle ist 3.5 Hektaren gross und befindet sich am Rande von Gevrey-Chambertin. Der Boden enthält viel Kalk, was sich im Wein sehr gut wahrnehmen lässt. Die Rebstöcke sind etwa 50 Jahre alt.
Elegante, expressive, raffinierte, ausgefeilte, frische, reintönige und präzise Nase mit ausgereiften Düften nach saftigen Kirschen, dunklen Beeren, Himbeeren und Erdbeeren, Pfeffer, Unterholz und mineralischen Elementen, das Holz ist sehr gut integriert und liefert etwas Vanille. Vollmundiger, saftiger, frischer und durchaus harmonischer Gaumen, prägnante, dennoch stützende Säure, zarte Zusammenstellung mit kaum wahrnehmbaren Tanninen, dafür Geschmack, Geschmack und wieder Geschmack. Langer Abgang. **17.5+/20** (91+/100).

Dieser Wein kostet CHF 44.-.

Pierre Girardin

Sowohl im Bereich der Weissweine als auch in dem der Rotweine stellt uns Pierre Girardin den Umfang seines beeindruckenden Könnens unter Beweis. Der Grands Epenots 2022 darf als Meisterwerk angesehen werden.

Pommard 1er Cru Les Grands Epenots 2022

Zugekaufte Trauben von 50-jährigen Rebstöcken. Ganztraubenvergärung. 50 Prozent neues Holz in 456-Liter-Fässern.Breitschultrig und doch durchaus elegant, ja sogar raffiniert und rassig, tiefsinnig, ausgereift, reintönig und präzis, frisch und komplex, was da im Glas passiert, könnte einen in 15 Jahren das Fürchten lehren, es gibt so viele Düfte und so viel Stoff, es gibt meines Erachtens in Pommard nur zwei Domaines, die diese Qualität übertreffen. Rote und dunkle Beeren, Pfingstrosen, Rosenblätter und mineralische Komponenten strömen aus dem Glas und verführen bereits in der ersten Nase. Vollmundiger, stoffiger, geschliffener, wiederum raffinierter und seidiger, subtil süsslicher Gaumen mit einem beeindruckenden Potenzial. **18.25+/20** (94+/100).

Dieser Wein kostet CHF 109.-.

Thierry Violot-Guillemard

Die in Pommard angesiedelte Domaine besitzt 9.5 Hektaren Rebfläche und Parzellen in ein paar grossartigen Climats wie Clos des Mouches (in beiden Farben), Monthélie 1er Cru Les Duresses, Pommard Les Rugiens, Pommard Epenots, Pommard 1er Cru Derrière Saint-Jean, einer 0.1 Hektar winzigen Monopollage mit 65 Jahre alten Rebstöcken oder noch Volnay 1er Cru Les Brouillards. Zusätzlich werden Trauben zugekauft. Die seit 1999 biologisch geführte und seit 2014 zertifizierte Domaine ist heute in der sechsten Generation in den Händen von Joannès Violot-Guillemard, der als Shooting-Star gehandelt wird. Sein Ziel ist es, Weine zu produzieren, die das Terroir einwandfrei widerspiegeln. Wir verkosten die Weine der Domaine jeweils im Rahmen der Grands Jours de Bourgogne und sind stets begeistert. Da der Arvelets die sehr positiven Eindrücke von Mitte März 2024 bestätigt hat, hätten wir ihn für den vorliegenden Bericht auswählen können. Gegenüber dem Rugiens – und genauso gegenüber dem Epenots – zeigt er aber weniger stattliche Präsenz. Dennoch ein durchaus gelungenes Erzeugnis, das Zeit beansprucht und das wir mit **17.75/20** (92/100) bewertet haben.

Pommard 1er Cru Rugiens 2022

Aus einer 0.45 Hektar kleinen Parzelle im Lieu-dit Rugiens-Haut. Die Rebstöcke wurden 1940 angepflanzt.

Was für eine beeindruckende, wenn auch immer noch sehr zurückhaltende, rassige, komplexe, dichte und tiefsinnige Nase mit einem Kaleidoskop an frischen, reintönigen und präzisen Düften. Es strömen verführerische Noten reifer, saftiger Kirschen, Himbeeren, Pflaumen und Granatäpfeln, Orangenschale und Rosenblättern, von weissem Pfeffer und weiteren Gewürzen aus dem Glas, man könnte noch lange daran riechen und immer wieder neue Komponents finden. Absolut betörend. Vollmundiger, frischer, konzentrierter, eleganter, ja trotz der Kraft raffinierter Gaumen mit Schmelz und einer gespannten Struktur, die aus einer präsenten, sehr gut eingebundenen Säure und polierten, dichten Tanninen besteht. Die Tatsache, dass die Trauben nicht entrappt wurden, lässt sich auch sehr gut wahrnehmen, die Komplexität, die Frische sowie etwas Ätherisches beweisen es. Sehr lang anhaltender, straffer und vielversprechender Abgang. **18.25/20** (94/100). Kein günstiger Wein, aber ein ausserordentliches Preis-Qualitätsverhältnis.

Zahlreiche Domaines haben an der Präsentation der Gerstl Weinselektionen nicht teilgenommen und, obwohl 2022 als quantitativ sehr guter Jahrgang gilt, haben gewisse Erzeugnisse schlechthin gefehlt. Ohne die Abwesenheit des Chablis Les Clous 2022 von William Fèvre zu erwähnen, kann man sich fragen, warum kein Corton von Tollot-Beaut, auch kein Premier Cru von Geantet-Pansiot präsentiert wurde. Wenn sich die Winzer*innen dies so gewünscht haben, ist es meines Erachtens kurzsichtig gedacht.

2023 ist auch ein quantitativ generöser Jahrgang. Im März stellten sich zahlreiche Produzenten die Frage, ob sie es schaffen würden, ihre Flaschen zu den aktuellen Preisen zu verkaufen. Die eingefleischten Burgunder-Liebhaber haben sich in den letzten 15 Jahren eingedeckt und ihre Keller sind nun mit hervorragenden Weinen überfüllt. 2010, 2012, 2015, 2016, 2017 (für die Côte de Beaune), 2018, 2019 und 2020 fehlen in keinem Keller. Und wenn dies doch der Fall ist, bieten die Auktionen immer wieder die Gelegenheit, sich grossartige Flaschen zu niedrigeren Tarifen zu ergattern als das, was die Weine jetzt kosten. Wenn ein Charles Lachaux von der Domaine Arnoux-Lachaux trotz lächerlich winziger Erträge seine Tarife um bis zu 50 Prozent senkt, ist es definitiv nicht das Ergebnis einer plötzlich schlecht gewordenen Qualität. Wenn Eric Rousseau seine Tarife um 20 Prozent senkt, ist es ebenfalls nicht das Ergebnis des Zufalls. Als wir vor sieben Jahren die Notwendigkeit einer Preiskorrektur vorhergesagt hatten, waren wir bestimmt viel zu früh. Sie ist nun da und wünschen uns wirklich, dass die Burgunder-Produzenten nicht die gleiche, tragische Erfahrung wie die Bordelaiser machen. Auch wenn wir als Konsumenten selber davon profitieren.

Last but not least, auch um mit einer positiven Note zu enden, haben wir das hervorragende Angebot der Gerstl Weinselektionen durchgeschaut. Unser Ziel war es, eine Domaine herauszufinden, die unseres Erachtens – immer noch mit der Absicht, uns auf besonders preiswerte Erzeugnisse zu konzentrieren – bei der Veranstaltung hätte dabei sein müssen. Also kein Jérôme Galeyrand, kein Sigault, kein Jean Grivot – Mathilde leistet eine bewundernswerte Arbeit trotz ihres lieben, aber paternalistischen Vaters –, die alle drei geniale Winzer*innen sind, deren Flaschenpreise uns jedoch als überzogen vorkommen. Diese Domaine, die bei der Jahrgangspräsentation hätte dabei sein müssen, existiert, es handelt sich um die Domaine Marchand-Tawse. Wir haben sie in unserem Bericht (Link) über die Fachveranstaltung, «Roi Chambertin» präsentiert, die Mitte November 2023 in Gevrey-Chambertin stattfand. Pascal Marchand ist ein sehr sympathischer, gutmütiger und fleissiger Winzer, dessen Erzeugnisse die Aufmerksamkeit der anspruchsvollen Weinliebhaber verdienen. Wir können uns wohl vorstellen, dass Pascal Marchand nicht eingeladen wurde, weil Gerstl Weinselektionen im «Burgund Arrivage 2022» -Katalog eigentlich nur Weine dieser Domaine aus den Jahrgängen 2019 bis 2021 anbietet.

Marchand-Tawse

Goldgräber, diese Domaine ist für Sie. Erst sechs Jahre nachdem sich Pascal Marchand 2006 mit den Erfahrungen, die er bei Comte Armand und auf der Domaine de la Vougeraie gesammelt hatte, als Négociant im Burgund und insbesondere in Nuits-Saint-Georges selbstständig gemacht hatte, gründete er zusammen mit dem kanadischen Investor Moray Tawse die Domaine Marchand-Tawse. Der Kanadier hatte zuvor die Domaine Maume mit ihren acht Hektaren, darunter einer Parzelle eines bewunderten Mazis-Chambertin, übernommen. Deren Portfolio bestand aus Weinen aus der Gemeinde Gevrey-Chambertin. Die Domaine (Link) wird biodynamisch geführt und alle Erzeugnisse werden mit der gleichen Sorgfalt vinifiziert. Diese Aufgabe liegt in der Verantwortung des Engländers Mark Fincham (Link), der früher auf der Domaine de Pegau in Châteauneuf-du-Pape als Winemaker – vom Weinberg bis zur Abfüllung der Flaschen – arbeitete. Die Weine von Marchand-Tawse – es werden 43 produziert – lassen sich bereits relativ jung – nach zehn Jahren für die 1er Crus – geniessen, worüber sich die Gastronomie selbstverständlich freut. Die Grands Crus benötigen dafür eine angemessene Reifezeit.

Beaune 1er Cru Tuvilains 2022

Wir bewerten den Jahrgang 2022 dieses Weins, den wir während der Grands Jours de Bourgogne verkostet haben, wobei Gerstl Weinselektionen aktuell die Jahrgänge 2019 (90-92/100 Vinous, 86-89/100 Jasper Morris MW)- und 2021 für CHF 44.- bzw. 55.20 verkauft.
Das Climat des Tuvelains erstreckt sich über 8,93 Hektaren und liegt am Südhang des Hügels von Beaune, dem letzten der drei, bevor man nach Pommard gelangt. Dieser wird von den Winden aus der Combe de Bouze in Hautes-Côtes de Beaune gewiegt. Die Tuvelains befinden sich in der Nähe der Avaux, die dank Domaines wie Camille Giroud oder Mongeard-Mugneret einen sehr guten Ruf geniesst. Seit 2020 produziert Dominique Lafon ebenfalls einen Avaux.

Die Trauben wurden zu 80 Prozent entrappt, für den Ausbau wurde 30 Prozent neues Holz eingesetzt. Intensive, tiefsinnige, dichte, aber auch elegante, harmonische und schliesslich terroirtypische Nase mit feinen, ausgereiften, reintönigen Düften nach schwarzen Johannisbeeren, saftigen Kirschen, Unterholz, erdigen Komponenten (vom tonhaltigen Boden) sowie floralen Elementen wie Rosenblättern… Macht Spass und Lust auf mehr und verspricht eine durchaus ansprechende Weiterentwicklung in den nächsten 12 bis 15 Jahren. Vollmundiger, frischer, überraschend dichter und doch präziser und feinziselierter Gaumen, viel köstliche Frucht, geschmeidig und geschmackvoll, ein potenzieller grosser Erfolg in der Grande Gastronomie. Langer Abgang, der die Mineralität noch mehr zum Vorschein bringt, als es der Mund schon tat. **17.75/20** (92/100).

Autor: **Jean François Guyard**
2. Juli 2024

Lektorat: **Carsten M. Stammen**

Unser Mitarbeiter Carsten M. Stammen ist freier Fachjournalist mit den Schwerpunkten Wein und Gastgewerbe. Nach seinem Studium in der Tourismusbetriebswirtschaft und der anschliessenden Tätigkeit in den Bereichen Kommunikation, PR und Weiterbildung war er als Redaktionsmanager und Verkoster für Wein-Plus sowie als Verkoster und Texter für einen internationalen Weinhandel in Deutschland tätig. Heute arbeitet er für eine Weinmarketing-Agentur und ist Buchautor, Dozent und Blogger zum Thema Wein.

Der vorliegende Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.com **und** www.vinifera-mundi.ch **vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.**